

Summary:

Die aktuelle und zukünftige Situation der postpartalen Betreuung von Familien im Raum Basel aus Sicht von Gesundheitsfachpersonen

Lucienne Schmid, BSc, Elena Reusser, BSc, Elisabeth Kurth, PhD

Background

Die Betreuung der Familie nach der Geburt eines Kindes hat sich in den letzten Jahren deutlich verändert. Die Spitalaufenthaltsdauer hat sich in dieser Zeit stetig verkürzt und es wird erwartet, dass diese mit Einführung der SwissDRGs 2012 nochmals kürzer wird. Die Verlagerung der spitalinternen Wochenbettbetreuung in den spitalexternen Bereich und das Fehlen eines spitalexternen, koordinierten Versorgungsangebotes, welches den Familien mit Neugeborenen eine bedürfnisgerechte Betreuung garantiert, macht den Handlungsbedarf deutlich.

Ziel

Das Ziel dieser Arbeit ist, die aktuelle und zukünftige Situation der Spitalaustrittsplanung postpartum und der darauf folgenden spitalexternen Betreuung von Familien im Raum Basel aus Sicht von Gesundheitsfachpersonen zu erfassen. Aus den gewonnenen Resultaten werden anschliessend Empfehlungen für das Projekt FamilyStart beider Basel abgeleitet.

Methode

Für die Datenerhebung wurden in der Region Basel mit 22 Gesundheitsfachpersonen (Hebammen, Mütterberaterinnen, Stillberaterinnen, PädiaterInnen, GynäkologInnen, Sozialarbeiterin) Interviews durchgeführt (Jahr 2010). Im Rahmen dieser Bachelorarbeit wurden die Interview-Protokolle mithilfe der qualitativen Inhaltsanalyse nach Creswell (2003) analysiert und anschliessend mit europäischen Berichten und Studien verglichen und diskutiert.

Resultate

Aus der Interviewanalyse geht hervor, dass die Wochenbettzeit viele Herausforderungen für die Familien mit sich bringt. Verschiedene Gesundheitsfachpersonen beschreiben das heutige Nachbetreuungsangebot zwar als vielfältig, weisen jedoch auf eine mangelhafte Koordination hin. Die unzufriedenstellende Zusammenarbeit und die Frage nach der Zuständigkeit erschweren die Organisation der postpartalen Nachbetreuung sowohl für die einzelnen Fachpersonen als auch für die Familien. Für Familien mit besonderen Bedürfnissen ist zwar der Zugang zu den Angeboten erschwert, doch findet in solchen Fällen eine bessere fallbezogene Zusammenarbeit statt. Eine zeitgemässe Anpassung des Betreuungsangebots, insbesondere in Hinsicht auf die Einführung der SwissDRGs, wird von den Befragten als sinnvoll erachtet.

Schlussfolgerung

Eine verbesserte interdisziplinäre Zusammenarbeit und eine klare Arbeitsteilung schaffen die Grundlage für eine koordinierte und kontinuierliche postpartale Betreuung. Dabei spielen ein regelmässiger Austausch, Transparenz und Wertschätzung gegenüber anderen Berufsgruppen eine zentrale Rolle. Um die Bedürfnisse der Familien früh zu erfassen und sie präventiv begleiten zu können, soll sich das Versorgungsangebot von der Schwangerschaft bis in die ersten Lebensjahre des Kindes erstrecken. Damit der Zugang für alle Familien geschaffen werden kann, sollten sich universelle, risikofokussierte sowie aufsuchende Angebote ergänzen.

2011

Bachelorarbeit

Institut für Hebammen

Departement Gesundheit

ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

Zusammenfassung der Resultate

